

Kirche⁺

Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen

01/2023 B 55. Jg.
M 61. Jg.



Ostern 2023



„Wandlung ist notwendig wie die Erneuerung der Blätter im Frühling.“

(Vincent van Gogh)

Aus dem Inhalt

- 2 Auf den Punkt gebracht
- 3 Seelsorgeteams
- 5 Nachruf Papst Benedikt XVI.
- 6 Ohnmacht Depression
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Beten
- 10 Aus der Redaktion
- 11 Rückblick
- 14 Termine
- 16 Osterdatum

Die neuen Pfarrgemeinde-Leitungsteams und die Pfarrgemeinderäte wünschen allen ein frohes Osterfest.

(Siehe Seiten 3 und 4!)





Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

„Die unbequemste Art
der Fortbewegung ist
das In-sich-Gehen.“

„Die unbequemste Art der Fortbewegung ist das In-sich-Gehen.“ – sagt mit seinem hintergründigen Humor Karl Rahner, der Altmeister der Theologie im letzten Jahrhundert. Es ist nicht immer bequem, mit sich selbst allein zu sein und in der Stille das eigene Leben anzuschauen. Es ist nicht immer bequem, den eigenen Gefühlen, der eigenen Unzufriedenheit, den eigenen Unzulänglichkeiten auf den Grund zu gehen.

Es ist nicht immer bequem, bei sich nachzufragen: Was ist aus deinem Leben geworden? Was hast du aus deinen Talenten gemacht? Oder aber: Wofür hast du nie Zeit gehabt? Welchen Aufgaben und Herausforderungen bist du aus dem Weg gegangen?

Gerade deshalb brauchen wir die Fastenzeit: Sie sorgt jedes Jahr dafür, dass wir uns an dieser unbequemen Fortbewegungsart nicht vorbeimogeln, sondern sie trainieren und pflegen. Der alte Spruch „*Neulich ging ich in mich – aber da war auch nichts los.*“ sollte uns nicht dazu verleiten, zu früh die Flinte ins Korn zu werfen. Es kann sehr wohl etwas los sein, es kann sehr lebendig werden,

- wenn wir in uns gehen und Bilanz ziehen, wie sich unser Leben in den letzten Wochen und Monaten entwickelt hat,
- wenn wir wieder neu die Begabungen entdecken, die in uns schon so lange brachliegen,
- wenn wir uns besinnen und neue Ziele formulieren, an denen wir uns in Zukunft orientieren möchten.

Und der freche Satz „*Manche sollten echt mal in sich gehen und nie wieder rauskommen.*“ sollte uns nicht abschrecken, in den kommenden Wochen in unserem Inneren aufzuräumen, abzustauben und auszumisten. Es könnte sein, dass wir dann aus dieser Zeit anders herauskommen – als Menschen,

- die eine Spur tiefer in ihren Glauben hineingefunden haben,
- die etwas bewusster ihr Christsein leben wollen,
- die ein wenig deutlicher gesehen haben, was ihre Lebensaufgabe ist.

„Die unbequemste Art der Fortbewegung ist das In-sich-Gehen.“ sagt Karl Rahner. Aber nur, wer diese mühsame Bewegung nicht scheut, wer in sich geht und eine Zeitlang bei sich bleibt – nur der kommt wirklich vorwärts, kann menschlich reifen und sich verändern.

Der große deutsche Komiker Karl Valentin wusste das und legt uns mit einem seiner skurrilen Sätze wärmstens ans Herz, uns auf den Weg zu uns selbst zu machen: „*Heute besuche ich mich, hoffentlich bin ich daheim.*“

Nützen wir die Chance dieser 40 Tage – auch zu einem vielleicht anstrengenden, aber sicher gewinnbringenden Besuch.

Dein und Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig

Seelsorgeteam (SST) Was ist das?

In der neuen Struktur der Pfarren und Pfarrgemeinden der Diözese Linz leiten Seelsorgeteams die Pfarrgemeinden. Sie tragen zusammen mit dem Pfarrgemeinderat und dem Pfarrlichen Pastoralrat dafür Sorge, dass Kirche für die Menschen am Ort erfahrbar und lebendig ist.



Pfarrgemeinde Büro

Pfarrhofstraße 4
5270 Mauerkirchen
07724/2262

pfarre.mauerkirchen@dioezese-linz.at

www.dioezese-linz.at/mauerkirchen



Seelsorgeteam der Pfarrgemeinde Mauerkirchen



Verkündigung

Gert Smetanig

0676/822 777 69
gert.smetanig@dioezese-linz.at

Ansprechperson für

- Sakramentenpastoral (Erstkommunion, Firmung, Taufe, ...)
- Bildungsarbeit (Vorträge, ...)
- Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrblatt, Homepage, Medien, ...)
- Spirituelle Angebote



Liturgie

Otto Kreisberger

0650/910 94 72
o.kreisberger@yahoo.de

Ansprechperson für

- Unterschiedliche Gottesdienstformen in ihrer Vielfalt
- Kontakt für liturgische Dienste (Lektoren, Ministranten, Gottesdienstleiter, ...)



Gemeinschaft

Barbara Gerner

0676/32 533 70
barbara.gi@aon.at

Margit Heimel

0650/31 00 513
m.heimel67@gmail.com

Margit Moser

0660/477 07 52
moser_margit@gmx.at



Ansprechpersonen für

- Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Pfarrgemeinde
- Feste und Veranstaltungen (Pfarrkaffee, Pfarrfest, ...)
- Kontakt zu Vereinen, Schulen und politische Gemeinde
- Jungchar

Caritas

Manuela Rothböck

0664/739 76 111
manu.schwendtbauer@gmx.at

Ansprechperson für

- Besuchsdienste
- Organisieren von Sammlungen für Hilfsbedürftige im In- und Ausland
- Unterstützung von Menschen in Notsituationen



Finanzen

Englbert Briewasser

0664/402 56 42
englbert.briewasser@gmail.com

Ansprechperson für

- alle Finanzangelegenheiten und Renovierung, Instandhaltung der kirchlichen Gebäude



Verkündigung

GR Mag. Gert Smetanig

Seelsorger



Telefon:
0676 82277769

Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at

Zuständig für

- ⇒ Sakramentenpastoral (Erstkommunion, Firmung, Taufe, ...)
- ⇒ Bildungsarbeit (Vorträge, ...)
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrblatt, Homepage, Medien, ...)
- ⇒ Spirituelle Angebote

Finanzen

Georg Friedl

Finanzobmann



Telefon:
0676 81429146

Mail: gw.friedl@gmx.at

Impressum:
Kath. Pfarrgemeinde Burgkirchen
Pfarrhofstraße 1
5274 Burgkirchen
Tel.: 07724/2213
Mail: pfarre.burgkirchen@dioezese-linz.at



Im Geiste Jesu Gemeinde leben

Diakonie

Andrea Kasinger

Obfrau Fach-
ausschuss
Soziales



Telefon:
0664 8239515

Mail: kasingerandrea@gmail.com

Zuständig für

- ⇒ Planung und Umsetzung von Hilfestellungen für Menschen, die der Hilfe und Solidarität bedürfen
- ⇒ Krankenhausbesuche, Besuche Zugezogener; Angebot für pflegende Angehörige, Nachsorgebesuche, ...

Liturgie

Waltraut Reiter

Wortgottes-
feierleiterin,
Begräbnis-
leiterin



Telefon:
0699 11839098

Mail: reiter.waltraut@outlook.com

Zuständig für

- ⇒ Das gottesdienstliche Leben der Pfarre begleiten
- ⇒ Koordination für Kirchenmusik/ musikalische Gestaltung
- ⇒ Begleitung liturgischer Dienste
- ⇒ Gottesdienste und Andachten

Gemeinschaft

Inge Wurhofer

Innere
Organisation



Telefon:
0650 9012758

Mail: ingewurhofer@gmail.com

Zuständig für

- ⇒ Förderung des Miteinanders in der Gemeinde
- ⇒ Organisation und Gestaltung von Festen und Feiern (Geburtstage, Pfarrkaffee, Ehejubilare, ...)

Wir als Seelsorgeteam wirken in den Bereichen Verkündigung, Liturgie, Gemeinschaft und Diakonie. Auch die Leitung der Pfarre gehört zu unseren Aufgaben. Es ist uns ein Anliegen gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat die Selbständigkeit unserer Pfarrgemeinde aufrecht zu erhalten und unsere Gemeinschaft im Namen Gottes weiter zu führen.



Joseph Ratzinger

*16.04.1927

PAPST BENEDIKT XVI.

† 31.12.2022

DR. WILHELM CECHOVSKY

Vor wenigen Wochen starb – nicht unerwartet – Papst Benedikt XVI. im Alter von 95 Jahren. Mehr als viele andere Päpste vor ihm war er – auch nach seinem Rücktritt – eine Person des öffentlichen Interesses. Die Bewertungen seines Wirkens fallen unterschiedlich aus: Die einen verweisen auf die mangelnde Aufarbeitung des Missbrauchsskandals im Bistum München-Freising, die umstrittenen Mohammed-Aussagen, die Annäherung an die erzkonservative Pius-Bruderschaft oder den angeordneten Rückzug kirchlicher Organisationen aus der Schwangerenkonfliktberatung. Die anderen sehen in ihm einen Papst, der als Deutscher die Aussöhnung mit Polen und den interreligiösen Dialog mit Protestanten und Orthodoxen vorangetrieben hat und der durch sein bescheidenes, menschliches Auftreten überzeugen konnte. Und – der seinen Rücktritt zum für ihn passenden Zeitpunkt selber bestimmte.

„Wir sind Papst“ – mit dieser Schlagzeile begrüßte die BILD-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 20. April 2005 Joseph Ratzinger als den neuen Papst Benedikt XVI., eine Schlagzeile, die mittlerweile „Kult“ geworden ist. Und im Jahr 2011 sollte diese Schlagzeile wieder für Aufsehen sorgen: Anlässlich des Papst-Besuches in Berlin hängte der Axel Springer Verlag zu Ehren Benedikts an einer Gebäudefassade ein Riesenposter (45 mal 64 Meter) mit dieser Schlagzeile auf. Der Grund für diese Publicity: Benedikt war der erste deutsche Papst seit Hadrian VI. (1522 – 1523). Eigentlich hatte sich der 78-jährige Joseph Ratzinger einen „ruhigen Ausklang seiner Tage“ gewünscht, doch es kam anders.

1927 in Marktl am Inn geboren, wurde er gemeinsam mit seinem älteren Bruder Georg im Juni 1951 in München zum Priester geweiht. Nach seiner Habilitation wurde er 1958 zum Professor für Dogmatik berufen, zuerst in Freising, dann in Bonn und Münster und auf Empfehlung von Hans Küng in Regensburg. Von 1963 an nimmt er am Zweiten Vatikanischen Konzil teil und zählt dort zur Gruppe der Reformer. 1977 wird er zum Erzbischof von München und Freising ernannt, kurz danach zum Kardinal. 1982 wurde er Kardinalpräfekt der Kongregation für Glaubenslehre, eine einflussreiche Funktion im Vatikan, und damit in theologischen und kirchenpolitischen Fragen zur rechten Hand von Johannes Paul II. und Dekan des Kardinalskollegiums. Es war ein logischer Schritt, dass er im April 2002 zum Papst gewählt wurde, obwohl er mehrfach betonte, er bete dafür, „dass ein anderer gewählt wird.“ Ebenso überraschend kam sein Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amt im Februar 2013 – der letzte Amtsverzicht eines Papstes lag fast 600 Jahre zurück.

„Ich gehöre nicht mehr zur alten Welt, aber die neue ist auch noch nicht wirklich da.“ – so beschreibt Benedikt sich selber. Er sei ein Papst zwischen den Zeiten gewesen. Der frühere Erzbischof von Washington D.C., Theodore McCarrick, würdigte Benedikts „Bescheidenheit und Mut, eine außerordentliche Kombination von Tugenden“.

Joseph Ratzinger steht für die Kirche, die mit dem Konzil beginnend sich neu aufgemacht hat.



OHNMACHT DEPRESSION

JOHANN BOGENHUBER
im Gespräch mit Simon Renzl
Teil 1

Ich sehe in den Spiegel
Mein Antlitz fremd
Meine Lippen öffnen sich
Bin ich es der das spricht
(aus „Im Antlitz einer Seele“
von Simon Renzl)

„Die große Erschöpfung breiter Bevölkerungsteile ist wohl ein Phänomen unserer Zeit“, so schreibt Andreas Salcher in der Einleitung seines Buches „Die große Erschöpfung und die Quellen der Kraft“. Die Herausforderungen und die immer sichtbarer werdenden Auswirkungen von Covid, Ukraine-Krieg, Energiekrise, Klimakrise, Inflation sowie gesellschaftlicher Spaltung haben die tief in unserem Inneren verdrängten Ängste und Zweifel an die Oberfläche transportiert. Noch vor der COVID-19-Pandemie litt ungefähr jeder Zwanzigste in Österreich an den Symptomen einer Depression. Mit zunehmender Coronadauer betrifft es mittlerweile schon jeden Fünften.

Thema Depression, noch immer tabu?

An Depression zu leiden ist keine Schwäche und schon gar keine Schande. Es ist eine Krankheit, die äußerlich schwer erkennbar ist und so leider auch auf wenig Verständnis bzw. Einfühlungsvermögen stößt. „Reiß dich zusammen“ ist für den Betroffenen keine Hilfe, es bedarf einer ernsthaften Therapie. Simon Renzl gibt uns als Betroffener mit seinen Gedanken nicht nur Einsicht in seine Gefühlswelt, sondern will auch Menschen mit depressiven Anzeichen ermutigen, sich nicht in die eigene Isolation zurückzuziehen und professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Wenn die eigenen Gedanken dir zum Feind werden
Wenn du von ihrer schier endlosen Anzahl übermannt wirst
Wenn sie dir bereits den Schlaf rauben
Dann sind sie wie Gift das dich von innen heraus zersetzt

Wenn sie umherschwirren ohne Aussicht auf ein Ende
Wenn sie Herr im eigenen Haus werden
Wenn sie dich Stück für Stück zermartern bis eines
Tages nichts mehr von dir übrig ist

Noch ist nicht alles verloren
Noch werden gute Gedanken geboren
Hüte sie wie einen Schatz

Auf dass sie sich vermehren
Auf dass sie gedeihen
Dass sie dich befreien

Ein letztes Aufbegehren

(Simon Renzl)



Foto: Foto Amanda

Simon Stefan Renzl

Geboren 1987 in Braunau. Gelernter Einzelhandelskaufmann. Seit 2021 schriftstellerisch tätig. 2022 mit einem seiner Texte im Jahrbuch für „Das neue Gedicht“ der Frankfurter Bibliothek und zusätzlich im Buch der „Besten Gedichte 2022/2023“ vertreten. Interviews über seine Depression in OÖ Nachrichten/ Braunauer Warte und Tips .

Blockaden von der Seele schreiben

Im Kindergarten merkte er, dass er anders war als die anderen Kinder. In der Schule wurde er gemobbt und mit 14 Jahren kamen die ersten Suizidgedanken. Seine letzte Krise war Anlass, sich selbst ins Krankenhaus einzuweisen, wo die Idee zum Schreiben eines Buches entstand. „*Ich brauche etwas als Ausgleich für das Schlechte und wollte etwas Gutes daraus machen!*“ – Schreiben ist eine Art Therapie, eine Hilfe, um Gedanken und Gefühle zu ordnen und so Abstand zum Problem zu gewinnen. Nicht jedem liegt Schreiben im Blut, doch dieses Talent liegt bei Renzl schon in der Familie.



Simon Renzl

Im Antlitz einer Seele

Verlag INNSALZ, Munderfing

Der Großteil der Texte entstand im Zuge einer depressiven Erkrankung. Sie dienen unter anderem einem therapeutischen Zweck. Die Texte beinhalten diverse Erlebnisse, Ansichten und Erfahrungswerte des Autors. Zudem spiegeln sie gewisse Geisteshaltungen des Autors in Bezug auf die Gesellschaft und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie ermöglichen dem Leser einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt des Autors und können im besten Fall dazu anregen, über eigene Ansichten und Erlebnisse zu reflektieren.

Ursachen von Depressionen gibt es viele. Simon Renzl kommentiert als Betroffener seine Wahrnehmung zu den beiden ausgewählten Texten aus dem Buch „Die große Erschöpfung“.

Buchauszug

Die große Erschöpfung hat viele Gesichter. Wenn Gefühle von Überlastung, Erschöpfung, Orientierungslosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Zerrissenheit, Bedeutungslosigkeit oder Einsamkeit die Sicht auf unser Leben verengen, dann sehen wir nicht mehr, was wir sehen könnten. Die einen reagieren darauf mit dem Willen etwas zu ändern, die anderen sagen: „Ich halte das alles nicht mehr aus.“

Kommentar: Simon Renzl

Der entscheidende Schritt war für mich die bewusste Entscheidung mich aus der Depression herausarbeiten zu wollen, nicht nur um der reinen Heilung um meiner selbst willen, sondern auch um einen Mehrwert für mich und andere zu schaffen. Das Destruktive der Erkrankung in etwas Konstruktives, in meinem Fall das Buch, zu verwandeln.

Buchauszug

In der griechischen Mythologie ist unnütze Arbeit ohne Sinn eine der grausamsten Strafen. In einem Buch schreibt Albert Camus: „In Sisyphos, der die Sinnlosigkeit der Wiederholung zu ignorieren scheint und unbeirrt seinen Stein nach oben wälzt, erkennen wir uns als Menschen wieder.“

Kommentar: Simon Renzl

Scheinbar sinnlose Arbeit, insbesondere wenn sie durch äußere Zwänge entsteht, kann unter anderem zu einem „Ausbrennen“ führen, einem Zustand, in dem der Mensch nur noch funktioniert und mehr einem Roboter als einem Menschen gleicht. Dies kann unter anderem auch zu einer Depression führen, wie ich aus erster Hand erleben musste.

Freude, auch ohne Spaß

Anlässlich des Neujahrskonzertes 2023 sagte der oberösterreichische Dirigent Franz Welser-Möst in einem Interview, dass kein Mensch mehr das Wort Freude verwendet, sondern dass alle nur mehr von Spaß reden. Spaß werden wir selten am Arbeitsplatz finden, doch Arbeiten ist eine Notwendigkeit, denn mit Wirtschaften schaffen wir unsere Lebensgrundlage. Schon Viktor Frankl lehrte uns, dass Arbeit nicht die Strafe Gottes ist, sondern etwas, das unserem Leben Sinn geben und so auch Freude bewirken kann. Auch ohne Spaß ist Freude möglich. Die Digitalisierung und die Dominanz der internationalen Konzerne wandelten die Arbeitswelt in den letzten Jahrzehnten sehr. Die körperliche Beanspruchung verringerte sich durch immer bessere Arbeitsbedingungen. Aufgrund des beinhaltenen Wettbewerbs steigen aber auch die psychischen Belastungen, was bei vielen Arbeitnehmern und Arbeitgebern psychische Erkrankungen auslöst. Dem ist nicht nur aus volkswirtschaftlicher Sicht entgegenzuwirken.

Also die Arbeit anders denken, damit das Leben nicht erst nach der Arbeit, sondern auch in der Arbeit stattfinden kann – eine Herausforderung für uns alle. Finden die Sozialpartner Arbeitsmodelle, die die gesellschaftlichen Veränderungen zugunsten eines positiven Arbeitsgefühls berücksichtigen, wird Arbeit mehr sein als nur Einkommenserwerb.

Glücklich ist nur, wer in seinen Beschäftigungen – egal welche auch immer – einen Sinn finden kann; wir müssen uns darüber nur bewusst werden. Vielleicht reden wir dann in Zukunft weniger von Spaß, sondern mehr von Freude, um auf Franz Welser-Möst wieder zurückzukommen.

BUCHTIPP

Andreas Salcher

BUCHTIPP

Die große Erschöpfung

Verlag edition a, Wien



Dr. Andreas Salcher ist Mitbegründer der »Sir Karl Popper Schule« für besonders begabte Kinder und initiierte die »Waldzell Meetings« im Stift Melk, an denen sieben Nobelpreisträger und der Dalai Lama teilnahmen. Mit acht Nummer-1-Bestsellern und mehr als 250.000 verkauften Büchern gilt er als einer der erfolgreichsten Sachbuchautoren Österreichs.

Die große Erschöpfung ist ein Phänomen unserer Zeit. Das spüren inzwischen auch viele, die sich bisher als immun dagegen empfunden haben und ihren Alltagsstress gut bewältigen konnten. Andreas Salcher entlarvt falsche Mythen, benennt Ursachen und zeigt anhand der faszinierenden Erkenntnisse des Sinnsuchers Viktor Frankl, des Glücksforschers Mihaly Csikszentmihalyi und des Benediktinermönchs David Steindl-Rast konkrete Zugänge zu den eigenen Quellen der Kraft.

Ein Dank gilt den Verlagen edition a und INNSALZ für die Genehmigung der Buchauszüge als auch Herrn Renzl für seine Offenheit darüber zu sprechen.

Vorschau für die Sommerausgabe

Umgang und Prävention bei Depression aus der Sichtweise des Betroffenen.



Damit hatte er wirklich nicht gerechnet. Ausgerechnet dieses junge, rotblonde Bürschchen sollte der neue König werden. Der Prophet Samuel konnte es noch immer kaum glauben. „Wie sind doch die Wege des Herrn für uns Menschen geheimnisvoll und unergründlich“, dachte er bei sich. Und er erinnerte sich an seinen Auftrag, den er schon vor einigen Wochen von Gott erhalten hatte und an sein Zögern, diesen Auftrag auszuführen.

„Warum tut mir der Herr das an?“, war damals seine erste Reaktion.

Nach Betlehem zu gehen und einen neuen König zu salben im Auftrag des Herrn, das konnte ihn den Kopf kosten. Israel hatte ja einen König, einen, den er doch selber gesalbt hatte. Und König Saul war inzwischen mächtig geworden, sehr mächtig. Niemals würde er einen anderen König dulden.

„Mach dich auf den Weg zu Isai in Betlehem. Denn ich habe mir einen von seinen Söhnen zum König ausersehen“, so die klare Botschaft Gottes. Samuel war inzwischen alt geworden und wusste, dass es zwecklos war, sich dem Auftrag Gottes zu widersetzen. So war er nach Betlehem gegangen und hatte Isai und seine Söhne zum Opfermahl eingeladen. Als alle versammelt sind, eröffnet Samuel Isai endlich seinen wahren Auftrag. Isai kann es kaum fassen. Ausgerechnet einer seiner Söhne soll von Gott erwählt sein. Schnell ruft er sie alle zusammen. Der erstgeborene Sohn steht schon bereit, alles scheint nur noch eine Formsache zu sein. Und dann das! Samuel zögert, er hört die Stimme des Herrn. „Gott sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.“ Isai spürt: Da stimmt etwas nicht. Es kommt nicht zur Salbung, denn weder der erstgeborene Sohn noch seine Brüder werden vom Herrn akzeptiert. Warum nur? Was hat Gott vor?

Isai, dem Vater, ist die Verärgerung anzumerken. Er überlegt: „Warum schickt Gott diesen Propheten, wenn ohnehin keiner meiner Söhne in Frage kommt? Hat sich Samuel getäuscht?“ Als Samuel nachfragt, rückt er damit heraus, dass er ja noch einen Sohn hat – David, den jüngsten, der draußen auf dem Feld die Schafe hütet. Ein Schafhirt, so jung, dass ihn niemand auf der Rechnung hat. Samuel zögert und ist beunruhigt. Sollte Gott wirklich gegen alle Regeln diesen jungen Schafhirten erwählt haben? Noch im gleichen Augenblick wird ihm klar: „Ich bin blind gewesen. Ja, er ist es. Der Herr hat ihn auserwählt.“ Alle Blicke richten sich auf den Propheten. Was wird er tun?

Endlich beginnt er zu sprechen: „Isai, der Herr hat mich gerufen, David, deinen jüngsten Sohn zu salben, denn er ist der Erwählte Gottes.“ Und er salbt ihn im Namen Gottes vor aller Augen, die es kaum fassen können.

Der Mensch sieht das, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.

Nach 1. Buch Samuel 16

BETEN WIR NOCH ?

Versuch einer Bestandsaufnahme

Teil 1

JOHANN SCHAMBERGER



Beten ist eine zentrale Glaubenspraxis in vielen Religionen. Beten bedeutet eine verbale oder nonverbale freie oder rituelle Zuwendung an ein transzendentes Wesen – zumindest in monotheistischen Religionen. „Beten“ hat seine Wurzel im Wort „bitten“. Beten kann ein freier Text sein, der zu einem Anlass vorgetragen wird oder auch nur gedacht wird. Da wir im Monotheismus an einen allgegenwärtigen Gott glauben, der allwissend ist, kann die Kontaktaufnahme auch gedanklich erfolgen. Das könnte heißen, dass wir manchmal beten, ohne uns dessen gewahr zu sein. Dies mag tröstlich für jene sein, die von sich behaupten, nie zu beten. Beten als Zwiesprache setzt auch die Gottesvorstellung voraus, dass unser Gott auch empfänglich für unser Bitten ist. Die Gebete können allerorts erfolgen, was bei Naturreligionen rein ortsgebunden ist.

Gebete in anderen Religionen erfolgen auch heute noch oft begleitet von Tieropfern. Das Tieropfer wurde bei uns glücklicherweise durch Opfergeld abgelöst. Unsere großen Opfer erledigen wird ohne Blutzoll in Form des Kirchenbeitrages. (Dieser Gedanke ist doch auch schöner!)

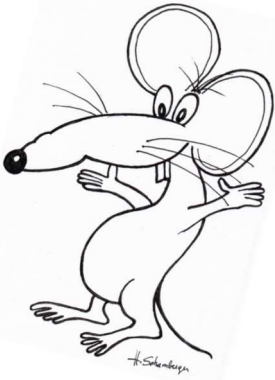
Die wohl am häufigsten praktizierte Form des Gebetes erfolgt in Gemeinschaft – zumeist in Form eines Messbesuches in der Kirche. Hier werden formelhafte Gebete gesprochen, die man zumeist in der Familie gelernt, oder die man sich von Kindesbeinen an durch wiederholte Kirchenbesuche „antrainiert“ hat – und die man wie Radfahren, Schwimmen oder Schifahren auch nicht mehr verlernt. Während private, freie Gebete formlos aber sehr persönlich an einen Gott gerichtet sind, haben Gebetsformeln in einer Messe eine ganz andere Qualität – sie sind gemeinschaftsfördernd. Diese beiden Gebetsformen sollen nicht gegeneinander gewertet werden, weil jede für sich ihre Berechtigung hat.

Die Besucherzahlen in den Kirchen gehen nicht nur als Nachwirkung der Pandemie zurück; aber heißt das automatisch, dass die Menschen weniger beten? Viele Menschen haben sich aus der Kirche zurückgezogen, den Schnitt mit der Einstellung der Leistung des Kirchbeitrages vollzogen, pflegen Religion aber möglicherweise als Privatsache. Selbst durch Kirchenaustritt bleibt man weiterhin getaufter Christ.

Gebete sind aus unserem Alltag weitgehend verschwunden. War früher das Schulgebet noch ein Muss, wurde es mit steigender Zahl von Kindern anderer Glaubensbekenntnisse praktisch seiner Stellung im Schulalltag enthoben, da das Gemeinschaftsfördernde zu Unterrichtsbeginn nicht mehr gegeben war.

Wie sieht die Situation in den Familien aus? – In manchen Familien werden mit Kindern noch Gebete gesprochen. Wer kennt nicht jenes Gebet, mit dem wir als Kinder aufwuchsen, das folgendermaßen lautet: *Müde bin ich, geh' zur Ruh', schließe meine Äuglein zu. Vater, lass die Augen Dein über meinem Bette sein. Oder: Mein Herz ist klein, kann niemand hinein als Du mein liebes Jesulein.* Zugegeben, für einen Erwachsenen hören sich Gebete wie diese reichlich naiv an, sind aber ein guter Einstieg für kindliche Gedanken, die sich (quasi als freies Gebet) an diese Sprüchlein anschließen.

Man hat gelernt, dass früher Menschen in Notsituationen zu beten begonnen haben. Das ist wohl auch heute noch so. Früher wurde in Kirchen gegen die Trockenheit und um Regen gebetet – oder für ein Ende des Regens, wenn's einmal gar zu viel wurde. Heute wird viel von den persönlichen Bitten einer Pfarre in den Fürbitten eingebracht. Wer genau hinhört, bemerkt, dass wir diesbezüglich doch immer am Puls der Zeit sind!



*Kiri,
die Pfarrmaus*

Kennt Ihr das – man geht aus dem Zimmer, begibt sich ins Erdgeschoß und wird auf dem Weg zum Frühstück vom Kaffeeduft umströmt? Herrlich! erinnert doch an – richtig – Urlaub!

So oder ähnlich werden es wohl jene erlebt haben, die sich an frühen Dezembertagen im Pfarrheim eingefunden haben. Aber beginnen wir nicht mit dem Ende!

Laternen bewegen sich schon vor 6 Uhr auf die Pfarrkirche zu. Freundliche Begrüßung vor oder in der Kirche. Drinnen ist der Altarraum mit Teelichtern mystisch erleuchtet. Das Kirchenschiff ist dunkel, lediglich aufgehellert durch die mitgebrachten Kerzen oder Laternen. Eine feierliche halbe Stunde der Extraklasse folgt. Gedankenvolle Texte, dezente Musik, friedvolle vorfreudige Feierstimmung ist wieder angesagt – Rorate eben! Eine gar nicht so kleine Schar hat sich eingefunden, den Advent einmal in der Woche zeitig in der Früh in Gemeinschaft zu zelebrieren. Die meisten sind „Wiederholungstäter“ und besuchen gleich alle 4 Rorate, aber jeder ist begeistert von der außergewöhnlichen Stimmung in der Kirche. Fast stromlos wird man in eine vergangene Zeit versetzt. Vielleicht meint man dies, wenn man von der guten alten Zeit spricht.

Bei einsetzendem Frühverkehr wandern viele der Kirchenbesucher hinunter ins Pfarrheim, wo man vom eingangs erwähnten Kaffeeduft empfangen wird. Frische Semmel, Butter und Marmeladen der Marke „Mit Liebe hergestellt!“ erwarten die Frühstücksgäste. Man setzt sich zusammen, plaudert, legt seine Spende ins Körbchen, räumt gemeinsam ab und freut sich auf die nächste Rorate.

Und ich freue mich schon auf den kommenden Advent – sind ja nur noch 9 Monate! Eure Kiri

AUS DER REDAKTION

Wie schon in der letzten Weihnachtsausgabe angekündigt, muss das Pfarrblatt umbenannt werden, was den Umstrukturierungsprozessen in der Diözese geschuldet und mit dieser Ausgabe umgesetzt ist.

Dem ist ein wirklich monatelanger Prozess vorangegangen, weil wir einen knappen alltagstauglichen Namen suchten, der ohne grammatikalische Verrenkungen angewandt werden kann. Weiters dürfte der Name keinesfalls schon vergeben sein. Drittens sollte er zeitlos sein. Überdies sollte er die Inhalte in ihrer Bandbreite widerspiegeln und damit identifikationsfördernd sein. Außerdem müsste er in unserem Alltagssprachgebrauch verwurzelt und eventuell nicht unsympathisch sein.

Viele Vorschläge wurden notiert, auf Copyright überprüft und wieder verworfen, wenn uns jemand zuvorkam. Einige Namen schafften es aber doch in die Warteliste. Sollte einer davon in einigen Wochen immer noch zum engen Kreis unserer Favoriten zählen, wäre da auch noch die Akzeptanz der Leserschaft einzuschätzen. Nach reichlicher Überlegung und Abwägung haben wir uns für **kirche+** entschieden. Zugegeben, wir hatten kreativere Vorschläge, die in unser Layout gepasst hätten, wir setzen aber unseren Fokus auf das + (sprich: PLUS). Warum dies?

Mit dem Nachfolger des Pfarrblattes wollen wir selbstbewusst die Blattlinie in den Vordergrund stellen, die einfach mehr bietet als über Termine und Gewesenes zu informieren. Wir verstehen das + als den Mehrwert an Beiträgen, die vielleicht auch jene ansprechen könnten, die sich als der Kirche ferne sehen, aber noch ein gewisses Interesse daran haben. Außerdem soll es unsere weltoffene Linie markieren, die sich letztlich immer wieder darin äußert, dass wir kritisch auch das beleuchten, was uns in der katholischen Kirche nicht so gut gefällt.

Wir haben also auf die Ehrlichkeit des Produktes gesetzt und werden unsere Kreativität in den Inhalten umsetzen.

Im Namen des Redaktionsteams
Johann Schamberger



Gina Markler, Mauerkirchen, schreibt seit Jahrzehnten ihre Gedanken in Mundartform nieder.

DA KLAUN

Gina Markler

‘S gonze Lebm is a Deadda.
‘S gonze Lebm stehst oamoi hindd
Oda im Rompmliacht.
‘S gonze Lebm stehst auf da Bühne.
Oamoi bisd a guade Fee
Donn wiede a Bösewicht.
De schensde Roin fia mi, des is da Klaun.
Der lost se ned ins Heazz einischaun.
Es ged ah neamdd was on
Ob a traurig is oda froh.
Da Klaun soi hoid oiwai lustig sei
So wias de Leidd gean segn.
Da Klaun is oft traurig
So wia ah oft is unsa Lebm.
Da Klaun is ah bodschad
So wia mia oft im Lebm san.
‘S Publikum siagt’s hoid ned
De traurign Augn vom lustign Klaun.
Geht da Voahong donn zua
Und da Klaun is alloa
Sitzt er vorm Spiagl und schminkt se oh
Do siagst donn de Augn wia’s wirklich san.
Do siagst donn sei traurigs Gsicht.
Des is an Klaun sei Lebm.
Des is an Klaun sei Gschicht.



NIKOLAUSBESUCHE 2022, Burgkirchen

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause konnten im Dezember 2022 wieder Nikolausbesuche in den Familien stattfinden. Schon mit viel Erfahrung aus früheren Jahren versah Bernhard Friedl den Nikolausdienst. Die zweite Nikolaustour übernahm erstmalig Franz Kasinger, der sehr spontan für einen erkrankten Kollegen einsprang. Beiden ein ganz herzliches Dankeschön! Insgesamt wurden 19 Familien besucht und dabei 310,00 Euro an Spenden gesammelt. Mit den Spenden wird ein caritatives Projekt für Straßenkinder unterstützt. (rei) Fotos: Seidl/Steinmaier, Velic/Sperl

PFARRCAFÉ 2023
Mauerkirchen

Unser Pfarrleben wird durch Pfarrcafés sehr bereichert. Den Anfang machte die Marktmusik, die mit Bratwürsteln und Kaspresknödeln aufwartete. Ein vielfältiges Mehlspeisenbuffet rundete die Kulinarik ab. Wir danken der Marktmusik sehr herzlich und wünschen den Pfarrcafés weiterhin ein zahlreiches Publikum.



Fotos: Inge Maierhofer, Karin Leitner



STERNSINGEN 2023 – Mauerkirchen Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jugend

Der milde Jahreswechsel erleichterte die Durchführung der Aktion – keine tropfenden Nasen oder anlaufenden Brillen! Vom 3. bis 5. Jänner besuchten zahlreiche Gruppen mit ihren Begleitern die Haushalte im Pfarrgebiet. Die Pfarrgemeinde dankt allen Kindern und Erwachsenen, die das heurige Sternsingen zu einem der erfolgreichsten machten, was durchaus nicht selbstverständlich ist.

Wir danken allen Spendern und besonders jenen Familien, die für die Verköstigung der Gruppen sorgten!

Spendenstand in Mkn. per 27.01.23: € 7.729,70 (Bgkn. € 5.358,02) Fotos: privat



Sternsinger Kinder

Forster Simon
Frahammer David
Gerner Eva
Keckeis Lukas
Lorenz Sophie
Mandt Julia
Moser Luisa
Perberschlagler Hannah
Priller Yvonne
Rothböck Alexandra
Schmidsecker Marlene
Schmidsecker Oliver
Schreiber Lena
Waibel Lorena
Wimmer Klemens



Sternsinger Erwachsene

Appl Gerline
Feichtenschlagler Verena
Gerner Barbara
Rothböck Manuela
Smetanig Gert



Begleitpersonen

Briewasser Bert
Hofer Sepp
Kreisberger Otto
Kunst Gabi
Priller Sandra
Redhammer Anita
Rothböck Manuela



Verköstigung

Cechovsky Gotlinde/Willi
Gemeinde Mauerkirchen
Hofer Eva
Kobler Maria
Kreisberger Otto
Priller Sandra
Schmidsecker Manuela




Weitere Fotos finden Sie auf der Homepage.



ÖSTERLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Seelsorger einige Tage vor dem Osterfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte **bis spätestens Dienstag, 28. März** unter der Nummer **0676 822 777 69** bekanntgeben.

Danke!  Krankenbesuch in Burgkirchen:
Donnerstag, 30. März ab 13:30 Uhr

Krankenbesuch in Mauerkirchen:
Freitag, 31. März ab 13:30 Uhr



TAUFTERMINE BIS SEPTEMBER 2023

An den folgenden Tagen finden in den Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen Tauf-feiern bis September dieses Jahres statt.

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

BURGIKIRCHEN

SA, 11. März, 11:00
SA, 01. April, 11:00
SA, 06. Mai, 11:30
DO, 08. Juni, 12:00
SA, 15. Juli, 10:30
SA, 05. Aug., 10:30
SA, 02. Sept., 10:30

MAUERKIRCHEN

SA, 18. März, 11:00
So, 09. April, 11:00
Do, 18. Mai, 11:00
SA, 10. Juni, 12:00
SA, 08. Juli, 10:30
SA, 12. Aug., 10:30
SA, 16. Sept. 10:30



LIEBE BURGIKIRCHNERINNEN UND BURGIKIRCHNER !

Von Dr. Waltraut Reiter



26 Kapellen und 8 Wegkreuze und Marterl nennt und beschreibt Stefan Ziegel im 1986 erschienenen Burgkirchner Heimatbuch. Es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten davon noch existieren. Einige sind dazu gekommen.

Hand auf's Herz: Wer kennt sie alle?

Wir wollen diesen Kulturdenkmälern wieder zu etwas mehr Aufmerksamkeit verhelfen und planen für die nächsten Ausgaben des Pfarrblattes die Fortsetzung der Serie über Kapellen und Bildstöcke in Burgkirchen. Unser Ziel ist es, diese sie zu würdigen, ihre Geschichten in Erinnerung zu rufen und vielleicht auch manche von ihnen etwas zu beleben, indem dort zum Beispiel Maiandachten oder andere kleine liturgische Feiern stattfinden.

Dafür bitten wir um Ihre Mithilfe!

Bitte schreiben Sie uns, welche Kapelle Sie gerne näher kennenlernen möchten, oder welches Kleindenkmal Sie besonders schön und vorstellenswert finden. Oder gibt es eine Kapelle, ein Marterl, das Sie gerne bekannter machen möchten? Haben Sie vielleicht in den letzten Jahren eine Kapelle, ein Wegkreuz oder Marterl errichtet? Sollen wir darüber berichten?

Möchten Sie, dass bei „Ihrer“ Kapelle einmal eine Maiandacht abgehalten wird?

Bitte schicken Sie uns Ihre Ideen und Vorschläge an liturgie.burgkirchen@outlook.com oder wenden Sie sich persönlich an Inge Wurhofer oder Waltraut Reiter aus dem Seelsorgeteam.

Zu guter Letzt noch ein Gewinnspiel:

Das Bild zeigt einen Ausschnitt jener Kapelle, die wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen möchten. Um welche Kapelle handelt es sich?

Antworten bitte an liturgie.burgkirchen@outlook.com

Unter den ersten 15 richtigen Zusendungen verlosen wir 3 kleine Sachpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner*innen werden in der nächsten Ausgabe von **kirche+** bekanntgegeben.

Fotos: W. Reiter



Mauerkirchen



Burgkirchen

Redaktionsschluss: **28. April 2023**

Beiträge aus Burgkirchen an:

Beiträge aus Mauerkirchen an:

Die nächste **kirche+** erscheint Anfang Juni 2023

liturgie.burgkirchen@outlook.com

j.bogenhuber@eduhi.at



**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG**

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEISE ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN
SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

FASTENZEIT

Mittwoch, 22. Februar – 18:30 Uhr

Aschermittwochsfeier mit Texten und Musik
anschließend Aschenkreuzspendung

**Kreuzwegandachten: Samstag, 25. Februar und
Samstag 18./25. März, jeweils um 18:30 Uhr**



Mittwoch, 01. März – 19:00 Uhr

Pfarrgemeinderatssitzung, Pfarrsaal Mauerkirchen

Sonntag, 05. März – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschl. Pfarrcafé (Goldhauben)



Sonntag, 12. März – 10:00 Uhr

Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder
mit anschl. Suppenonntag
(Fastensuppe im Glas)



Dienstag, 28. März – 18:30 Uhr

Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

Samstag, 01. April – 09:30 Uhr

Firmlings- u. Patenvormittag, Pfarrsaal Mauerkirchen
Kein Abendgottesdienst in MK!

KARWOCHE UND OSTERZEIT BIS PFINGSTEN

Palmsonntag, 02. April

Palmweihe bei der Volksschule

10:00 Uhr – Festgottesdienst

anschl. Pfarrcafé (Jagdgesellschaft BK)



Gründonnerstag, 06. April – 19:30 Uhr

Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, Pfarrkirche

Karfreitag, 07. April

15:00 Uhr – Kinderkreuzweg, Pfarrsaal Mauerkirchen

19:30 Uhr – Karfreitagliturgie, Pfarrkirche Mauerkirchen

Karsamstag, 08. April – 15:00 Uhr

Betstunde, Pfarrkirche

Ostersonntag, 09. April – 06:30 Uhr

Feier der Osternacht mit Speisesegnung

Ostermontag, 10. April – 10:00 Uhr

Festgottesdienst



Mittwoch, 19. April – 19:00 Uhr

Erstkommunion-Elternabend, Pfarrsaal

Dienstag, 25. April – 19:00 Uhr

Eltern- und Firmpatenabend, Pfarrsaal Mauerkirchen

Maiandachten

Sonntag, 07. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht der Goldhaubengruppe, Mariensäule

Mittwoch, 17. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht der Jagdgesellschaft, Jagdkapelle

Donnerstag, 18. Mai – 17:00 Uhr

Maiandacht der Erstkommunionkinder

Filialkirche St. Georgen

Sonntag, 07. Mai – Erstkommunionfeier

09:30 Uhr – Treffpunkt Volksschule Burgkirchen

10:00 Uhr – Pfarrgottesdienst

19:30 Uhr – Maiandacht der Goldhaubengruppe
Burgkirchen bei der Mariensäule

Mittwoch, 17. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht der Jagdgesellschaft, Jagdkapelle

Donnerstag, 18. Mai – Christi Himmelfahrt

10:00 Uhr – Festgottesdienst für beide Pfarren

17:00 Uhr – Maiandacht der Erstkommunionkinder
in der Filialkirche St. Georgen

Donnerstag, 25. Mai – 19:00 Uhr

Probe für die Firmung, Pfarrkirche

Freitag, 26. Mai – Firmung

17:45 Uhr – Treffpunkt bei der Volksschule

18:00 Uhr – Festgottesdienst

Samstag, 27. Mai: Kein Abendgottesdienst in BK!

Pfingstsonntag, 28. Mai – 08:30 Uhr

Festgottesdienst

Pfingstmontag, 29. Mai – 10:00 Uhr

Gottesdienst mit den Ehejubilaren

Sonntag, 04. Juni – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschl. Pfarrcafé (Kirchenchor)



Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG****Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)**18:30 Uhr** – Rosenkranzgebet**19:00 Uhr** – Vorabendmesse**Sonntag****08:30 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **10:00 Uhr****Dienstag****15:00 Uhr** – Gottesdienst im Haus der Senioren
(Coronabedingt zurzeit nur mit den Hausbewohnern)**Donnerstag****18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEISE ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN
ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

FASTENZEIT**Mittwoch, 22. Februar – 18:30 Uhr****Aschermittwochsfeier** mit Texten und Musik
anschl. Aschenkreuzspendung, Pfarrkirche Burgkirchen**Donnerstag, 02. März – 19:00 Uhr**

Pfarrgemeinderatssitzung, Pfarrsaal

Kreuzwegandachten: Samstag, 04./11. März – 18:30 Uhr**Sonntag, 19. März – 10:00 Uhr**Gottesdienst mit anschl. Suppenonntag
(Fastensuppe im Glas)**Donnerstag, 30. März – 18:30 Uhr**Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche**Samstag, 01. April – 09:30 Uhr**Firmlings- u. Patenvormittag, Pfarrsaal
Kein Abendgottesdienst in MK!**KARWOCHE UND OSTERZEIT BIS PFINGSTEN****Palmsonntag, 02. April – 08:30 Uhr**Palmweihe beim Pfarrhof
anschl. Pfarrgottesdienst**Gründonnerstag, 06. April – 19:30 Uhr**Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, Pfarrkirche Burgk.**Karfreitag, 07. April****15:00 Uhr** – Kinderkreuzweg, Pfarrsaal**19:30 Uhr** – Karfreitagsliturgie, Pfarrkirche**Karsamstag, 08. April****15:00 Uhr** – Betstunde, Pfarrkirche**19:30 Uhr** – Feier der Osternacht
mit Speisesegnung**Ostersonntag, 09. April – 10:00 Uhr**

Festgottesdienst

Ostermontag, 10. April – 10:00 Uhr

Festgottesdienst, Pfarrkirche Burgkirchen

Sonntag, 16. April – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschl. Pfarrcafé (Seniorenbund)

**Dienstag, 25. April – 19:00 Uhr**

Eltern- und Firmpatenabend, Pfarrsaal

Donnerstag, 27. April – 19:00 Uhr

Erstkommunionelternabend, Pfarrsaal

Maiandachten**Freitag, 05. Mai – 18:00 Uhr**

Floriani-Maiandacht, Florianikapelle in Biburg

Freitag, 12. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht bei der Auer-Kapelle

Donnerstag, 18. Mai – 17:00 UhrMaiandacht der Erstkommunionkinder, **Filiak. St. Georgen****Freitag, 19. Mai – 19:30 Uhr**

Maiandacht der Goldhaubengruppe, Marterl auf der Alm

Mittwoch, 31. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht bei der Kapelle in Hermading

Freitag, 05. Mai – 18:00 Uhr

Floriani-Maiandacht bei der Florianikapelle

Samstag, 13. Mai – Erstkommunionfeier**09:30 Uhr** – Treffpunkt Pfarrhof**10:00 Uhr** – Gottesdienst**Donnerstag, 18. Mai – Christi Himmelfahrt****10:00 Uhr** – Festgottesdienst für beide Pfarren

Pfarrkirche Burgkirchen

17:00 Uhr – Maiandacht der Erstkommunionkinder

Filialkirche St. Georgen

Sonntag, 21. Mai – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschl. Pfarrcafé

**Donnerstag, 25. Mai – 19:00 Uhr**

Probe für die Firmung, Pfarrkirche Burgkirchen

Freitag, 26. Mai – Firmung (in Burgkirchen)**17:45 Uhr** – Treffpunkt bei der Volksschule Burgkirchen**18:00 Uhr** – Festgottesdienst**Samstag, 27. Mai:** Kein Abendgottesdienst in BK!**Pfingstsonntag, 28. Mai – 10:00 Uhr**Gottesdienst mit den Ehejubilaren**Pfingstmontag, 29. Mai – 08:30 Uhr**

Festgottesdienst

Bürozeiten

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



JOHANN BOGENHUBER

WARUM WECHSELT DAS DATUM DES OSTERFESTES ALLE JAHRE?

Was hat der Mond damit zu tun?



Ostern gehört zu den beweglichen Feiertagen, die jedes Jahr auf ein anderes Datum fallen.

Die Berechnung des Osterdatums geht unter anderem auf das Konzil von Nicäa im Jahr 325 zurück, wo beschlossen wurde, dass Ostern bei allen Kirchen am selben Tag und immer nach dem Frühlingsanfang und an einem Sonntag zu feiern ist. Astronomisch betrachtet ist auf der Nordhalbkugel Frühlingsanfang, wenn die Sonne genau über dem Äquator steht und somit Tag und Nacht genau gleich lang sind. Kalendarisch könnte dieser Tag auch auf den 19., 20. oder 21. März fallen. Dem deutschen Mathematiker Carl Friedrich Gauß nach wurde im Jahr 1800 für die Berechnung des Osterdatums der 21. März als Frühlingsbeginn fixiert.

Demnach fällt im Regelfall der Ostersonntag auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond* nach dem Frühlingsanfang am 21. März.

Beispiel für Ostern 2023

Erster (Frühlings-)Vollmond nach dem 21. März ist am 6. April (Donnerstag), womit der drauffolgende Sonntag (9. April) der Ostersonntag sein muss. (Stimmt laut Kalender genau!)

Ausnahme: Ostern 2019

Nach obiger Kirchenregelung hätte der 24. März der Ostersonntag sein müssen, er war aber am 21. April. Warum? Verantwortlich zeichnet das **Oster-Paradoxon**, bei dem die astronomische Berechnung des Osterdatums von der kirchlichen abweicht.

Da der (zyklische) Vollmond damals am 20. März war, also noch vor dem von der Kirche fixierten 21. März als Frühlingsbeginn, galt er noch als Wintervollmond. Der nächste (Frühlings-)Vollmond ereignete sich dann am 19. April (Freitag), so dass der erste darauffolgende Sonntag, der 21. April nach der Kirchenregel zum Ostersonntag wurde. Dieses Osterparadoxon wiederholt sich alle 19 Jahre (Meton-Zyklus) und wird erst wieder im Jahr 2038 zutreffen.

Kurioses

Fällt der Frühlingsvollmond auf den 21. März und ist dieser Tag ein Samstag, so ist der 22. März der frühestmögliche Ostersonntag. Auf diese Besonderheit müssen wir noch bis zum Jahr 2285 warten.

Fällt hingegen der Frühlingsvollmond auf den 18. April und ist dieser Tag zugleich ein Sonntag, ist der 25. April der spätestmögliche Ostersonntag. Das gab es zuletzt 1974 und wird sich aber schon 2038 wiederholen.

Quellen: Wikipedia, www.evangelisch.de

*Der Frühlingsvollmond ist der für die Festsetzung des Osterdatums voraus berechnete (zyklisch genannte) erste Vollmond-Tag im Frühling. Vom astronomischen Vollmond-Tag kann er einen Tag abweichen (lt. Wikipedia). Für die Datierung des Ostersonntages wird zwecks Vereinfachung der zyklische Frühjahrsvollmond („Kirchen-Vollmond“) dem astronomischen vorgezogen.